

Das Kofferspiel:

Was steckt alles in unseren Smartphone?

Das Kofferspiel ist eine Methode, die sich zum Kennenlernen und zur Reflexion des eigenen Medienverhaltens eignet. Der Hintergrund für dich als anleitende:r Trainer:in ist Folgender:

Eine Welt ohne Smartphone ist kaum mehr vorstellbar. Wir möchten mit der Gruppe überlegen, was wir alles in unsere Tasche packen müssten, wenn Smartphones nie erfunden worden wären! Klar ist, es würde niemals alles in eine Tasche passen. **Das behältst du aber erst mal für dich.** Die Konklusion soll sein, dass unser Alltag und Alltagsgegenstände digitalisiert wurden und das Smartphone uns in vielen Bereichen den Alltag erleichtert. Jedoch ist auch unsere Demokratie heutzutage so direkt und zugänglich wie noch nie, viel mehr Menschen können einfach ihre Meinung äußern, weil in diesem kleinen Telefon alles drinsteckt, was man dafür braucht. Das ist eine Gefahr, aber auch eine Chance, die wir nutzen können.

Der Medienkoffer kann digital und analog eingesetzt werden und deckt dabei automatisch eine Kennlernrunde ab und ist ein erster Einstieg in das Thema. Bei der Erarbeitung war es unser didaktisches Ziel, möglichst interaktiv, auf Augenhöhe und anschaulich darzustellen, dass wir viel Zeit am Smartphone verbringen - weil es uns eben im Alltag zur Seite steht. Die Übung kann ein frontales Lehr-Lernsetting vermeiden und es dir als Trainer:in ermöglichen ein erstes Gefühl für die Gruppe zu bekommen.



Methodenart: Aufwärmübung, thematischer Einstieg und ins Gespräch kommen

Zielgruppe: Teilnehmende ab 12 Jahren, aber auch für Erwachsenenbildung geeignet.

Zielstellung: Bewusstwerdung des Zusammenspiels von Bedürfnissen und Applikationen auf dem Smartphone, Wahrnehmung der eigenen Smartphone-Nutzung und der Fülle von Möglichkeiten, die in einem Smartphone stecken.

Dauer: Plant bitte mindestens **30 Minuten** ein. Bei großen Gruppen (ab ca. 30 Personen) soll die Vorstellung in vielen Kleingruppen passieren und es können einige „freiwillig“ sprechen. Bei einer Gruppengröße ab ca. 25 Personen grenze die Redezeit auf max. 1 Min pro Person ein, dann wirkt es auch dynamischer.

Was brauche ich dazu?

Online: PowerPoint (im geteilten Bildschirmmodus), Videokonferenztool (Big Blue Button oder Zoom) mit der Möglichkeit Break-Out-Sessions einzurichten, wenn möglich Smartphones

Offline: Ausgedruckte Kopiervorlagen

Durchführung:

Vorschlag – Hinleiten zur Methode:

„Schön, dass ihr alle da seid! Ich freue mich in der nächsten Zeit die wir gemeinsam verbringen, über das Thema des heutigen Workshops, ins Gespräch zu kommen. Ihr wisst jetzt wer ich bin, aber ich weiß noch nicht, wer ihr seid. Also würde ich gerne den Raum für eine kurze Vorstellungsrunde öffnen. Das Augenmerk auf das Thema Hass im Internet, legen wir dafür erstmals bei Seite.“

So geht's online

1. Begrüße die Teilnehmenden, öffne die Präsentation und gebe deinen Bildschirm frei.
2. Du verweist auf die verschiedenen Objekte. Dann bittest du die Teilnehmenden, sich einen Gegenstand aussuchen, der sie an sich selbst erinnert und mit dem sie etwas über sich erzählen können.
3. Wenn sich alle (still) für ein Objekt entschieden haben, eröffne das Plenum und bitte die Teilnehmenden **kurz**, sich mit dem Gegenstand vorzustellen: Ich bin die NAME, und ich habe den Gegenstand X gewählt, weil ich gerne..

Tipp: Beginne als Trainer:in

z.B. Ich heiße Charlotte und habe die Landkarte gewählt, weil ich gerne auf Berge steige und da hilft mir die Landkarte zur Orientierung.

4. Wenn sich alle vorgestellt haben, bedankst du dich und stellst die Frage, was die Gegenstände alle gemeinsam haben?

Lösung: Alle diese Gegenstände finden wir heute in unserem Smartphone. Gemeinsam mit der Gruppe analysierst du, welche Bedürfnisse mit den Apps in Verbindung stehen, dass sie sich an Situationen anpassen und dass das Smartphone ein Alltagsbegleiter ist.

5. Dann beginnt ihr die Übung auszuwerten, damit ihr anschließend am Modul „Hass im Netz erkennen“ andocken könnt. Dafür beleuchtet ihr gemeinsam die positiven, aber auch negativen Seiten des Internets und des Smartphones. Hier kannst du den Teilnehmenden Raum geben, sodass sie von ihren digitalen Alltagserfahrungen erzählen können. Das Outcome muss dann gut moderiert werden und kann in die Richtung gehen:

„Wow, super praktisch! Technische Innovationen und das Internet sind voll das Glücksversprechen, aber fallen euch auch negative Begleiterscheinungen ein?“

6. Zusatz: Bei aktiven Gruppen kannst Du noch folgenden Zusatz einbauen:
Unser Alltag und Alltagsgegenstände wurden digitalisiert und das Smartphone eröffnet uns viele Räume, da es zu einer Sozialraumaneignung kommt. Dafür eignen sich folgende Fragen:
Findest Du auch, dass unsere Demokratie heutzutage so direkt und zugänglich ist wie noch nie? Was steckt alles im Smartphone um politisch zu sein? Welche Apps nutzt Du um an der Gesellschaft teilzuhaben?

So geht's offline

Die Durchführung ist die gleiche, nur, dass bei Präsenzveranstaltungen die Gegenstände im Raum liegen und ihr im Stuhlkreis sitzt. Dafür eignen sich die Kopiervorlagen.

Hinweis:

- Statt Kopiervorlagen ist es auch sinnvoll bei der Präsenzveranstaltung die echten Gegenstände in einem Koffer/Korb dabei zu haben.
- Wenn einzelne Personen sprechen, dann achte darauf, dass sich alle zuhören.

Viel Spaß und Erfolg mit der Methode!